

für Halle monatlich drei Mark...

Generalrat der Schriftleitung...

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

werden die Geschäftsbedingungen...

Erhalten täglich zweimal...

Schiffleitung und Haupt-Verwaltung...

Zusammenbruch neuer Angriffe an der Gomme.

Rumäniens Haltung.

Man schreibt uns aus Berlin: Schon wieder liegt eine offizielle Erklärung über die Haltung Rumäniens vor...

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhange die Ausführungen eines rumänischen Militärtrifiters über die Offensiven und ihre möglichen Wirkungen.

Wenn dies die Ansicht auch der rumänischen Regierung sein sollte, dann würden die zeltweiligen von den Russen erzielten Erfolge ohne Einfluß auf Rumäniens Haltung sein.

Wir glauben daher, die Bukarester offizielle Rhetik darin nicht zu sehen, daß der Augenblick der Entschlußfassung für König Ferdinand und Herrn Bratianu immer noch nicht gekommen ist...

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die rumänische Armee durchaus noch nicht schlafgerichtet ist...

Keine Mobilmachung in Rumänien.

WTF. Post, 28. Juli. Aus Bukarest wird dem 'M Z' gemeldet: Minister Cotinescu hat erklärt, daß die von der Entente ausgeführten Gerichte über eine beachtliche Mobilisierung vollkommen unbegründet seien.

Von der Ostfront.

Die Kämpfe an Livnings Front.

c. B. Wien, 28. Juli. Der Kriegsberichterlatter der 'Neuen Freien Presse' schreibt zur Kriegslogie in Wolhynien: Bei Wrobn sind seit Ende voriger Woche schwere Kämpfe im Gange.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTF. Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegshauplag.

Ein deutscher Patrouillenortost hat in der Gegend von Neuve Chapelle 30 Gefangene (darunter drei Offiziere) und zwei Maschinengewehre ein.

Den nördlich der Somme zur größten Kraft gesteigerten englischen Feuer folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Pozierez sowie mehrfach am Foureaux-Walde und südlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen.

Westlicher Kriegshauplag.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert. Namentlich sind sie seit gestern nachmittags gegen die Front Strojebna-Bygdza (südlich von Gerschischtsch) mit zwei Infanteriekorps vergeblich angelaufen.

Heeresgruppe des Generals v. Binzingen.

Nordöstlich von Eminich haben russische Angriffe zunächst Boden gewonnen; Gegenangriffe sind im Gange. Bei Postomitz waren österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen im Sturz zurück.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegshauplag.

Nordwestlich und nördlich von Bobena haben sich kleinere, für die Gegner verlustreiche Gefechte im Vorlande der bulgarischen Stellungen abgepielt.

Oberste Heeresleitung.

von Berezitso zurück. Der nachdrängende Feind konnte am Slenowa-Abschnitt zum Stehen gebracht werden. Seither verließ unsere Front von Radzimir auf dem Westufer der Siekrtan und des Slenowa-Baches, der bei Scharowice in den Sturz mündet. Die Front zieht sich nördlich auf dem linken Ufer des Sturz weiter über die Werma gegen Dobagewia nach Zellowara.

Die Bukowiner Bauern von den Russen zu Kriegsarbeit gezwungen.

WTF. Wien, 27. Juli. Wie die Kriegsberichterlatter der Blätter melden, zwingen die Russen die österreichischen Untertanen in den besetzten Gebieten der Bukowina zu Kriegsdienstleistungen für das russische Heer, u. a. zu Erdarbeiten in der unmittelbaren Nähe der Front in dem von unserem Feuer bestrichenen Gebiet.

Französische und englische Flieger in russischen Diensten.

Aus dem f. f. Kriegspropagandastab meldet die 'B. Z. a. M.': In Südwestsibirien wurde dieser Tage ein französischer Flieger abgehoht, der bemerkenswerte Mitteilungen von dem Flugdienste bei der russischen Armee machte.

Italiens Zauderpolitik.

Seit Salandra's Sturz wartet alle Welt, die einen mehr, die anderen weniger ungeduldig, auf Italiens Kriegserklärung an Deutschland. Am ungeduldigsten Sir Kennel Rodd, denn England hat sich ja die 'Stimmung gegen Deutschland' etwas leisten lassen und dennoch — die Entscheidung fiel noch immer nicht.

Der 'sacro egoismo' hat bisher Italien nicht gut geführt. Wüste man das früher, was man heute weiß, man hätte — wie Rumänien — auch mit der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn früher noch gewartet.

Da mußte man doch England guten Willen zeigen. Dem Ministerat wurde eiderufen und verhöhen. In guten Willen zu der Kriegserklärung mangelte's nicht, doch — wie kann gegen Krankheit etwas tun?

Da dröh Sir Kennel Rodd. Er hätte vielleicht gegen den Doktor und die Medizin aus seiner Apotheke leihen können. Das war gefährlich, denn — 'qui mange de l'Angletorre, meurt'. Englische Medizin ist Gift. Das war so mangelnd schon in diesem Kriege gespürt, des Lebensfadens jäh zerrissen ward.

Als eine Kriegserklärung, die Deutschland nicht als Kriegserklärung deuten kann! Man will Deutschlands Finanzen den Krieg erklären. 'Es gilt, dem deutschen Volke die Illusion zu nehmen, daß sie nicht aus dem Gleichgewichte zu bringen sind.' Die Kachelmacher, die im Lande Italien, lomet sie keine Trümpfer von deutschen Reisenden und englischen Geländeten erschmoren konnten, kein Brot mehr fanden und daher in Deutschland Arbeit suchten, wollen das an Trümpfern und Arbeitslohn ersparte Geld dazu benutzen, die deutschen Finanzen aus dem Gleichgewichte zu bringen!

Ob Sir Kennel Rodd durch diese Erklärung befriedigt ist? Ob er wohl an den ausgezeichneten Stand der italienischen Finanzen glaubt, das sich seinen Krieg von England finanzieren lassen muß? Ob er nicht vielmehr in dieser Erklärung das blanke Mißtrauen in einem Erfolge des Biederbandes und Italiens Streben nach einer Rückversicherung gegen Kriegsgeldern sieht?

Von der Westfront.

Der eiserne Ring um Verdun.

c. B. Zürich, 27. Juli. Der „Petit Parisien“ meldet, daß die Deutschen unmittelbar an die Besiegung von Verdun nahezu lähendlos gefalle.

Frankreich ist entsezt.

Berlin, 28. Juli. Mehrere Morgenblätter melden nach der „Köln. Ztg.“, daß man in Frankreich entsezt sei über die neuen ungeheuren Blaupapiere, welche die jetzige Offensive von Frankreich fordere im Vergleich zu der geringfügigkeit der erlangten Erfolge. Die französische Presse trete dieser Stimmung entgegen, indem sie auf die neuen zur Front abgehenden englischen Truppenmassen hinweise.

Späte Erkenntnisse.

c. B. Bozel, 27. Juli. Die „Times“ schreibt: Einweisen esst jeder Anhaltspunkt für Optimismus. Die täglichen Verluste sind überall spärlich. Was uns hart und ernst macht, das ist die Erkenntnis, daß es einen andern Weg als den des fortwährenden blutigen Anrennens gegen die übermächtigen Stellungen des Gegners heute nicht mehr gibt.

Die Kämpfe um Pozieres.

T. U. Rotterdam, 28. Juli. Der Korrespondent der „Times“ und der „Daily News“ im englischen Hauptquartier sendet seinen Wäutern ausführliche Telegramme. Man glaubt, daß die Deutschen, nachdem sie Pozieres ergriffen haben, bei der Windmühle, die weiter höher an der Straße nach Bapaume liegt, eine neue feste Stellung besetzt haben. Die Eroberung von Pozieres könnte die zweite Phase der Sommeroffensive als beendet angesehen werden. Die dritte Phase werde alsbald anfangen. Weiter meldet diese Korrespondenz, daß die Deutschen weitere Verstärkungen an schwerer Artillerie erhielten.

Vor dem „Hauptoffensivstoß“.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Wie der „Kümmelblond“ erfährt, berichtet die „Könige Wremja“ von der englischen Front, daß in den nächsten Tagen der Hauptoffensivstoß stattfinden wird. Das Wort ist so freudlich, weiter zu berichten, welche Maßregeln hinter der Front getroffen werden und welche Truppen herangezogen werden. Der Vorstoß werde die Deutschen zwingen, von Perben abzuweichen.

Die Militärautats der neutralen Staaten auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

c. B. Berlin, 28. Juli. Die Militärautats der neutralen Staaten haben sich auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Die Kontrollkommission der französischen Kammer.

WTB, Paris, 28. Juli. Die Kammer hat die Erörterung über die parlamentarische Kontrolle bei der Armee beendet und mit 269 gegen 200 Stimmen einen Gegenentwurf angenommen, der ihren großen Ausschüssen die notwendigen Vollmachten zur Ausübung einer wirksamen Kontrolle am Ort und Stelle im Rahmen ihrer Befugnisse und unter den durch die am 22. Juni angenommenen Tagesordnung vorgesehenen Bedingungen überträgt.

Die neuen französischen schweren Geschütze.

Der Korrespondent der „Daily News“ in Paris hatte eine Unterredung mit dem Senator Berenger, worin dieser ihm mitteilte, daß die Franzosen jetzt zwölf der neuen 40 Zentimeter-Geschütze fertiggestellt hätten. Dieses Geschütz werde auf Schienen, deren Konstruktion eine besonders schnelle Bewegung ermögliche, transportiert. Für die Bedienung eines solchen Geschützes seien 24 Mann erforderlich.

Bedrohliche Lage der französischen Landwirtschaft.

WTB, Bern, 27. Juli. Im „Petit Journal“ wird auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam gemacht, welche die bedrohliche Lage der französischen Landwirtschaft mit sich bringt. In gewissen Gegenden nützten die arbeitsfähigen Leute die schwierige Lage aus, indem sie einen unerhörten Tageslohn bis zu fünfzehn Franken forderten. Das Schlimmste sei, daß sich förmliche Vereinigungen dazu gebildet hätten. Das Blatt sagt: Diese Leute verdienen den schärfsten Tadel. Man wird nach Beendigung der Feindseligkeiten sich daran erinnern, daß sie die Interessen des Vaterlandes ihrer Gewinnlust opferten.

England.

Lord Grey ansimüde?

T. U. Karlsruhe, 28. Juli. Wie die Basler Blätter melden, berichtet der „Daily Chronicle“: Der Minister des Aeußern, Lord Grey, sei zum Abtritt entschlossen, falls Ministerpräsident Bessitt, wie dieser beabsichtigt, demissioniert.

Eine britische Fremdenlegion.

T. U. London, 27. Juli. Trotz der Einführung der Wehrpflicht sieht sich England zu immer größeren Maßregeln zur Ergänzung seines Heeres gezwungen. Es wird jetzt eine britische Fremdenlegion aufgestellt, in die die Angehörigen neutraler Staaten eintreten können, die länger als drei Jahre in England wohnen, gesund und unverheiratet sind und nicht über 40 Jahre alt sind. Die Einnahme beträgt 5 Schilling täglich. Diese Fremdenlegion soll hauptsächlich zu dem Sanitäts- und Expedientendienst ausgebildet werden. Russische Offiziere und Unteroffiziere organisierten unter dem Namen der Fremdenlegion in den letzten Jahren vor dem Jahre 1913 verlassene haben, einen Truppenteil zu Armierungsarbeiten in Frankreich und Belgien. Schätungsweise können nun 22 000—25 000 Mann auf die Beine bringen zu können. Auch in Kanada wird von russischen Offizieren eine ähnliche Organisation aufgestellt.

Friedrichshafen für das britische Heer.

c. B. Kopenhagen, 27. Juli. Die englische Heeresleitung sieht sich den erforderlichen Truppenersatz jetzt sogar durch Rekrutierung auf den fernsten Eilanden zu verschaffen. Wie die „Daily News“ meldet, wird gegenwärtig auf den Fidschi-Inseln ein Eingeborenen-Kontingent gebildet, das als Expeditionskorps für Europa bestimmt ist.

Ernennung der Vorstände der Untersuchungskommission.

T. U. Berlin, 28. Juli. Aus London wird gemeldet: Im Unterhaus leitete Bessitt mit, daß die beiden Untersuchungskommissionen über die Operationen in Mesopotamien und an den Dardanellen ernannt seien. Präsidenten sind Lord Hamilton und Lord Cromer.

Der Seekrieg.

Ein englisches Geschwader unterwegs.

c. B. Manasson, 28. Juli. Ein hier ankommenes Fidschi-Inseln meldet, daß es fünf britische nordwestliche Handelschiffe einen englischen Geschwader begegnet, das aus drei Schlachtschiffen, sieben Torpedobooten, zwei U-Booten und zwei Wasserflugzeugen bestand.

England leugnet die Torpedierung eines Großkampfschiffes.

c. B. Haag, 27. Juli. Neuter meldet aus London: Nach einem amtlichen deutschen Bericht soll ein deutsches U-Boot am 27. bei den Orne-Inseln ein englisches Schlachtschiff angegriffen und mit Torpedos zweimal getroffen haben. Die Admiralität erklärt, daß die Sache sich so zuggetragen hat: Ein kleiner Hilfskreuzer ist im Norden von Schottland an dem fraglichen Tage von einem deutschen U-Boot angegriffen, aber nicht getroffen worden.

c. B. Amsterdam, 28. Juli. Ein aus Londoner Privattelegramm zufolge, erzählt sich dort andauernd das Gerücht von dem Untergang eines großen englischen Hilfskreuzers in der Nähe der Orne-Inseln. Der Kreuzer soll auf eine Mine gelauten sein. (Es dürfte sich um den Dreadnought handeln, der nach einer amtlichen Meldung von einem deutschen U-Boot zwei Torpedotreffer erhalten hat.)

Holzflöße auf dem Atlantischen Ozean.

Kopenhagen, 27. Juli. Der Postillon wird aus London gemeldet: Eine große britische Gesellschaft, die Holz aus Kanada nach England transportieren will, ist im Entstehen begriffen. Es besteht die Absicht, das in England notwendig gebrauchte Holz über den Atlantischen Ozean in Form von ungeheuren Flößen, die von Schleppern gezogen werden, zu schaffen, um auf diese Weise die hohen Frachtpreise zu umgehen. Diese Flöße werden aus rohen, unbehauenen Stämmen, wie sie aus den Wäldern kommen, bestehen, welche durch Stahlfäden zusammengehalten werden, so daß sie instand sind, den Wogen des Atlantischen Ozeans Widerstand zu leisten. Nach der Ankunft in England werden die Stämme dann bearbeitet werden. Das Unternehmen verfügt über ein großes Kapital, und wenn der erste Versuch glückt, soll ein regelmäßiger Frachtverkehr mit Flößen aufgenommen werden.

Kaiser und Bayernkönig über unsere Flotte.

WTB, München, 28. Juli. Die Karr. Hofmann meldet amtlich, daß nach dem Bescheid des Königs bei der deutschen Kriegsflotte in Wilhelmshaven zwischen dem König und dem Kaiser ein Telegrammwechsel stattgefunden hat. Der König gibt in seinem Telegramm seinem durch die gewonnenen Eindrücke begeisterten Ausdrucks, daß die von trefflichem Geiste durchführten Marine den in der letzten Seekriegsperiode errungenen Eriolge neue Siege über die Feinde anreihen werde. Der Kaiser antwortete, er vertrete mit dem König darauf, daß die Flotte auch weiter ihren Mann stellen werde.

England beabsichtigt nicht die volle Einstellung der holländischen Fischer.

WTB, London, 27. Juli. Das Reutersche Bureau erzählt, daß nicht beabsichtigt werde, die ganze holländische Fischerflotte zum Stilllegen zu bringen. Es werde auch keine Einschränkung der Fischerei für den Verbrauch Hollands beabsichtigt. Verhandlungen mit den Vertretern der holländischen Fischer werde im Gange. Bisher sei zwar noch kein Abkommen zustande gekommen, man hoffe aber, daß man bald eine Lösung finden werde.

T. U. Haag, 27. Juli. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Wenn auch das jetzt ersehene Orangebrot davon nicht spricht, so hat unsere Regierung doch begriffen, daß in der Zusammenarbeit mit anderen Neutralen die Kraft dazu liegen kann, das Recht auch in den Augen der Kriegführenden zu Recht zu machen.

Die „Deutschland“ doch abgereist?

c. B. Genf, 27. Juli. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet: Die „Deutschland“ hat den Kai verlassen und ist abgegangen.

Wir geben die Nachricht nur mit allem Vorbehalt wieder, da sich die bisherigen wiederholten Nachrichten von der Abreise der „Deutschland“ nicht bestätigen lassen.

New York, 27. Juli. (Zusammenfassung von Vertretern des Wolff-Bureaus.) Der Internationale Nachrichtendienst meldet aus Washington: England hat wissen lassen, daß es amerikanische Regierung für etwaige Verluste verantwortlich machen will, die seinem Handel durch das Interesse handelschiff „Deutschland“ verursacht werden sollten. An anderen Stellen wird behauptet, daß die amerikanische Regierung die Verantwortung übernimmt (!). Die Regierungsfreie sehen in der Haltung Englands einen Verlust, in der Frage der „Deutschland“ eine erste Probe zu machen. Es wurde festgestellt, daß England weiterhin dabei beharrt: 1. daß die „Deutschland“ ihrem Wesen nach ein Kriegsschiff und Geschütze gegen den britischen Handel zu verwenden imstande sei, 2. daß Amerika bestimmen solle, daß der „Deutschland“ nicht erlaubt werde, die Dreimeilenzone unter Wasser zu passieren. In diesen Hauptfragen ist bekanntlich die Ansicht der Vereinigten Staaten der der Alliierten entgegenzusetzen. Man nimmt an, daß vor der Ausfahrt der „Deutschland“ den Alliierten mitgeteilt wird, daß Amerika sich nicht für berechtigt hält, sich darin einzumischen, wie die „Deutschland“ die Dreimeilenzone passiert. Das Staatsdepartement

ermartet, daß sich die Frage ergeben wird, ob es zulässig ist, daß Kriegsschiffe der Alliierten sich veranlassen, um die „Deutschland“ abzufangen. Das Marinedepartement befragte die Kapitäne, die Umstände könnten eine Verletzung der Seezweckmäßigkeit zur Bewachung der Dreimeilenzone verlangen, um der „Deutschland“ fair play zu geben.

Vom Balkan.

Der türkische Heeresbericht.

WTB, Konstantinopel, 27. Juli. Bericht des Hauptquartiers. In der Kaukasusfront haben auf dem rechten Flügel unsere Aufklärungspatrouillen diejenigen des Feindes zurückgedrängt und viele Soldaten, darunter einen Divizionär, getötet. Vom Zentrum und vom linken Flügel keine erwähnenswerten Nachrichten.

In den Gewässern von Smyrna haben zwei feindliche Kriegsschiffe, durch Luftaufklärung unterteilt, ein wirksames Feuer auf einige Küstenpunkte eröffnet. Sie wurden durch unsere Artillerie vertrieben.

In den anderen Fronten keine Veränderung.

Palästina und Konforten in Rom.

c. B. Wien, 27. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Lugano erfährt, ist der gewesene serbische Ministerpräsident Pašić von Korfu nach Rom zurückgekehrt. Dort befinden sich auch alle übrigen früheren serbischen Minister. Pašić, der bekanntlich alle Hauptstädte der Alliierten in der letzten Zeit besucht, erklärte sich mit dem Rücktritt seiner Reise äußerst zufrieden.

Die griechische Demobilisierung abgeschlossen.

c. B. Kopenhagen, 27. Juli. „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Pariser Telegramm, wonach der griechische Kriegsminister die Entlassungsländer in Athen mitteilte, daß die Demobilisierung des griechischen Heeres jetzt voll kommen abgeschlossen sei.

Gesandtschaft erleichtert die Verproviantierung der serbischen Armee.

WTB, Bern, 28. Juli. Der „Matin“ meldet aus Athen, der serbische Gesandte habe von Pašić gewisse Erleichterungen für die Verproviantierung der serbischen Truppen gefordert, die der Minister zugehört habe.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Unser Mannschaftserfolg reicht unbedingt aus!

Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschland Menschenkraft und Mannschaftserfolg nicht ausreichend sein werden, um dauernd die Kufen auszufüllen, die der unausgesetzte Kampf an drei oder vier Fronten mit sich bringe, kann die „Post. Ztg.“ auf Grund amtlicher Angaben mitteilen, daß unser Mannschaftserfolg keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die deutsche Heeresleitung habe noch nicht auf die Jahrgänge 1898 und 1899 zurückgreifen brauchen. Die Ersatzbataillone und die Rekrutendepots würden dauernd auf dem vollen Stande gehalten. Außerdem seien im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftens Sonderausbeute vom Heeresdienst zurückgestellt, die im Notfall herangezogen werden könnten.

Die bösen deutschen Junksprüche.

Nach einem Telegramm des „B. T.“ aus Lugano melden italienische Blätter voll Enttäufung, daß es seit einiger Zeit unmöglich geworden sei, die Heeresberichte General Cadorna auf radiotelegraphischem Wege zu verstehen, da die deutschen Junksprüche alle anderen überboten. Die deutsche Station sei so mächtig geworden, daß sie, wenn auch nicht gerade die Station des Eiffelturmes, so doch die Station Col Tan vollständig ausstrahlte. So komme es, daß statt italienischer und anderer Entente-Nachrichten die Berichte des deutschen Generalstabes das Weltmeer und die fremden Weltteile überfluteten.

Nur noch 3 Städte von den Italienern in Tripolitanien gehalten.

WTB, Bern, 28. Juli. In einem langen Bericht aus Tripolis gibt „Corriere della Sera“ interessante Nachrichten über die Lage in Tripolitanien, aus denen hervorgeht, daß die Italiener zurzeit nur noch Tripolis, Home und Zarah halten. Tripolis ist durch einen 38 Kilometer langen Drahtverlauf und durch ein Schützengraben gegen Angriffe gesichert, Home ebenso in einem Umkreise von Verteidigungsanlagen umgeben.

Die italienische Offiziersnot.

Rom, 25. Juli. Der Abgeordnete Giorgio hat in der Kammer eine Interpellation eingebracht, die die Ergründung von theoretischen Offiziersschulen fordert. Die Interpellation wird damit begründet, daß wegen der schnellen Auszubildung gegenwärtig viele Offiziere den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen. Gleichzeitige wird Klage darüber geführt, daß sich viele Offiziere ihren Rang nicht an der Front, sondern als Schreiber hinter der Front erwerben.

Der Papst soll helfen.

WTB, Bern, 27. Juli. Eine den vatikanischen Kreisen nahestehende Korrespondenz meldet, daß der Papst anlässlich der neuen Zwischenfälle in Irland wiederholt Gebete ausgesprochen habe, die kirchlichen Bischöfe anzuweisen, ihre Bemühungen um die Beruhigung der Bevölkerung weiter auszu dehnen.

Die Wüste Sinai — Kulturland.

WTB, Konstantinopel, 27. Juli. Eine loeben von einer Reise in Syrien und Palästina zurückgekehrte Persönlichkeit schreibt im „Lan“ über die während der beiden Kriegsjahre in Syrien geleistete Kulturarbeit und betont, daß dieses Gebiet aus der Kriegszeit mehr Nutzen gezogen habe als aus einer fünfjährigen Friedensperiode. Was insbesondere in der Sinai-Wüste geleistet wurde, übertrifft jede Vorstellung. Dieses Wüstenland, das noch vor dem Kriege in derselben primitiven Weise wie unter Moses durchquert werden konnte, hat jetzt eine Eisenbahnlinie, Kraftwagen

Arten, Wasserleitungen, Telegraphenlinien, Krankenhäuser und Sanatorien aufzuweisen. Überall längs der Bahnhöfe steigt der Wert des Bodens, in Wegeba sogar um das Sehn- und Zwanzigfache.

Teilweise Zurückziehung der schwarzen Listen?

Nach einer Meldung der „Nationaltribüne“ aus London erklärte Wilson bezüglich der englischen schwarzen Listen, daß Aussicht auf ihre teilweise Zurückziehung bestehe. Die Frage habe einen sehr schwierigen Charakter und seine Herren seien hier entgegen.

Britischer Handelsterror in Südafrika.

WTB, Rotterdam, 28. Juli. Dem Nieuwen Rotterdamischen Courant wird von seinem Korrespondenten in Pretoria mitgeteilt, daß die Südafrikaner über die Art und Weise, wie die Briten ihre neuen Handelsmaßnahmen durchzuführen, wenig erbaudt sind. Britische Firmen in Südafrika sind soweit gegangen, daß sie mit niederländischen Firmen teurer Güter handeln wollten, weil deren Artikel ganz oder teilweise deutschen Ursprungs sein könnten. Selbst wenn man diese Artikel erheblich teurer bezahlen müsse als Artikel, die aus Holland angeboten würden, würden mehrere vorgezogen. Man sehe der Durchfühung der „Null-Liste Theorie“ in reiner Form gegenüber. Die Frage, ob Südafrika mit dem britischen Zwange gebietet ist, erfüllt für den Briten nicht. Der Afrikaner aber hat das Gefühl, daß er auf dem billigen Markt einkaufen können müsse, um sich einen eigenen Handel großzügig, und daß er auch nach anderen Märkten ausführen können müsse als nach denen, die die südafrikanische Handelskommission in London ihm vorschreibt.

Englische „Menschlichkeit“.

Konstantinopel, 27. Juli. Die Wälder veröffentlichten die Erzählung eines aus der englischen Gefangenschaft in Mesopotamien entkommenen Offiziersaspiranten, der die schlechte Behandlung schildert, die ihm von den Engländern zugefügt worden sei, weil er sich weigerte, die von ihm verlangten Aufschüsse zu geben. Nach den verschiedenen Drohungen, denen er tapfer handbietet, wurde er an Händen und Füßen gebunden, an ein Pferd angehängt, später in einen Wagen geworfen. Auf der Fahrt verfiel ihm der Kutischer Schläge auf den Kopf. Er wurde in das Gefangenenlager von Sebit Sed geschickt, wo er Zeuge der schlechten Behandlung anderer türkischer Gefangenen war. Demgegenüber veröffentlichten die Wälder Auszüge aus englischen und neutralen Zeitungen, sowie Briefe englischer Offiziere, in denen die menschliche und vornehme Behandlung betont wird, die sie bei den Türken finden.

Die Mentoreien in Indien.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus London: Heber die Kritik in Indien ausgeschickten Mentoreien und Anführer sind in London jetzt Einzelheiten bekannt geworden. Danach haben am 15. Juli weitere Gesandnisse zwischen Karachi und Lahore eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt, wobei ein Eisenbahnzug, der einen Militärtransport enthielt, verunglückte. Über 100 Menschen sind dabei ums Leben gekommen und eine große Anzahl von Personen verwundet worden, darunter auch 13 europäische Offiziere. Der Eisenbahnverkehr zwischen Karachi und Bandisch mußte eingestellt werden.

Zu dem Tode des Hingereutenants Parshah erzählt das „L. T.“ noch, daß Parshah einen schweren Bauchschmerz erlitten hatte. Trotzdem hat er sein Fliegenzeug noch sicher gelandet; dann erlag er fortner juchbarben Verletzung.

Das zweite Kriegswirtschaftsjahr

Mit dem Monat Juli geht das zweite Kriegswirtschaftsjahr zu Ende. Es hat eine außerordentliche Fülle von Geschehnissen gebracht, besonders auf dem Lebensmittelfeld. Eine Reihe von Verordnungen ist erlassen worden, der Staatssozialismus hat in diesem Jahre weiter erhebliche Fortschritte gemacht. Doch ist die Kriegswirtschaft ohne Erschlüchterungen vorwärts gegangen. In der Weltwirtschaft der Gewerbebetriebe war das ganze Jahr hindurch die Beschäftigung günstig. Verschärfungen und Einschränkungen wurden hauptsächlich durch Beschäftigungs- und Rationierungen bewirkt. Das Gesamtbild der deutschen Volkswirtschaft wurde aber auch dadurch nicht verfinstert. Auch in Friedenszeiten wechseln für einzelne Gebiete die Konjunkturen. Aber die Gesamtkonjunktur wird im Frieden ganz anderen Schwankungen ausgesetzt als im Kriege. Auf die Gesamtkonjunktur jedoch kommt es in dieser schweren Zeit an, nicht so sehr auf die größere oder geringere Beschäftigung dieses oder jenes

Wirtschaftsgebietes. Der Krieg hat gewiß im zweiten Kriegswirtschaftsjahre manche Schwierigkeit verursacht. Der Arbeitsmarkt litt sehr unter Mangel an qualifizierten Arbeitern, die Rohstoffbeschaffung wurde in vielen Fällen eingeeignet, die Getreidestoffen stiegen erheblich. Andererseits jedoch war der Geldmarkt das ganze Jahr hindurch flüssig, der Kreislauf der Kriegsmilliarden funktionierte weiter ungehindert, durch Organisationen wurde dafür gesorgt, daß die vorhandenen Bestände und die ausstehenden Möglichkeiten rationell ausgenutzt wurden. Jedenfalls konnte eine große Anzahl von Unternehmungen sehr nennenswerte, teilweise überaus hohe Gewinne erzielen. Die Dribbeln vieler Gesellschaften, besonders von Gesellschaften der Eisen-, Metall- und Maschinen-Industrie, der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel und der direkten Kriegs-Industrie, waren sehr hoch. Außerdem konnten die Firmen, die am Kriege gut verdient haben, eine recht günstige Reputationspolitik treiben. Die Abschreibungen konnten erhöht werden, so daß die Neuanfassungen, die der Krieg verurteilte, die Firmen nicht veranlassen, wie man anfangs befürchtete hatte. Allerdings gab es auch im zweiten Kriegswirtschaftsjahre Industrien und Gewerbe, die von der Branche nicht loskommen konnten; insbesondere sind das das Baugeschäft, der Grundstücksmarkt und der Kaffeebergbau zu nennen. Auch die Textilindustrie hatte zeitweise Rückschläge zu erleiden. Die größte Sorge machte den direkt und indirekt beteiligten Kreisen die Lage auf dem Immobiliengebiete. Die Not der Hausbesitzer ist gelitten, Hypotheken waren nur schwer zu beschaffen, der Wohnungsmarkt litt unter dem Mietsausfall und unter der charakteristischen Wohnungserhebung, die infolge der wirtschaftlichen Einflüsse des Krieges auf die einzelnen Haushaltungen eintrat. Am Ende des zweiten Kriegswirtschaftsjahres haben wir ungefähr folgendes Bild der volkswirtschaftlichen Lage Deutschlands: eine rege Beschäftigung aller der Industrien, die irgendetwas für die Armee arbeiten. Große Gewinne dieser Industrien, Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung, höhere, teilweise erheblich höhere Löhne, gestiegene Getreidestoffen fast für alle Waren. Produktion und Handel fortlaufend befruchtet von den Kriegsmilliarden. Einzelne Wirtschaftsgebiete ohne Lebensfähigkeit, einige davon in Notlage, wie das Immobilienwesen und der Kaffeebergbau. Viele Mittelkrisen sind durch den Krieg wirtschaftlich schwer geschädigt. Ein immer schwerer Kampf der Selbstbehaltung, deren Gefährde gar nicht aber nur langsam gelitten sind. Auf Seiten des Konsums insbesondere eine Ermüdung der Haushaltsführung durch Verknappung der Lebensmittel und Steigerung der Lebensmittelpreise. Nur geringe Milderung dieser Konsumentlage durch den Zwang zur Einschränkung. Die Hauptfrage aber ist die Sicherheit, daß die Kriegswirtschaft auf allen wesentlichen Gebieten ausreicht. Die Ernte ist im Gange und wird uns der größten Lebensmittelforgen entheben. Die Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes erlaubt eine regelrechte Produktionsstätigkeit und mildert die zu Kriegsanfang vorhandenen Kreditwierigkeiten. Eine Reihe von Verhandlungen hat uns unabhängig in der Rohstoffversorgung gemacht. Dadurch eröffnen sich auch für die Friedenszeit große wirtschaftliche Möglichkeiten. Eine bemerkenswerte Fälligkeit auf die Zeit nach dem Kriege hat vor allen Dingen die Industrie ausgeglichen.

Während im ersten Kriegswirtschaftsjahre und auch noch in einem Teile des zweiten Kriegswirtschaftsjahres der Hauptwert auf den wirtschaftlichen Organisationsgedanken gelegt wurde, ist seit einigen Monaten eine Gegenbewegung entstanden. Man wehrt sich gegen eine extreme Organisation, die den Unternehmungsgestirben behindern könnte. Im Verfolg dieser Abwehr sind Hand-In-Verbände entstanden, deren wirtschaftspolitische Zweck die Erhaltung der wirtschaftlichen Freiheit ist. In der Tat erscheint das heute als eine der Hauptaufgaben der führenden Männer in unserer Volkswirtschaft. Wohl hat die Organisation Großartiges geleistet, aber es hat sich doch gezeigt, daß im besten Zustande der Wirtschaft eine sehr weitgehende Zusammenfassung der Kräfte unter beherrschender Aufsicht von Schaden sein kann. Es ist anzunehmen, daß bei Kriegsende ein großer Teil der Organisationsunternehmungen wegfallen wird. Allerdings werden wichtige Organisationen bestehen bleiben müssen, beispielsweise auf dem Lebensmittelfeld. Wollig bewahrt hat sich die Organisation unseres Finanzwesens und insbesondere unsere Reichsbank. Die Kriegsanleihen konnten glatt untergebracht werden, und zwar im allgemeinen zu immer günstigeren Bedingungen. Der Goldbestand der Reichsbank wuchs, wenn auch langsamer als im ersten Kriegswirtschaftsjahre, stetig an. Im Zusammenhange mit der günstigen Finanzentwicklung und mit Hilfe der Finanz- und Wirtschaftsorganisationen konnten auch unsere Devisenkurse im Auslande gehoben werden. Es hat sich überhaupt gezeigt, daß unser Verkehr mit dem Auslande der Organisation dringend bedarf. In dieser Hinsicht wird man denn auch die Wirtschaftsorganisation noch ausbauen. Der Handelskrieg des Wiederanbates hat die Notwendigkeit eines solchen Ausbaues klar erwiesen. Die deutsche Volkswirtschaft wird in ihrem Verhältnis zum Auslande auf eine andere Formel gestellt, die schon während des Krieges in den Bezugverträgen mit dem neutralen Auslande Anwendung gefunden hat.

Deutsches Reich.

Mitgliederversammlung des Verbandes preussischer Justizsekretäre.

T. U. Berlin, 27. Juli. Am 6. August 1916 findet im Lehrervereinhaus in Berlin, Alexanderplatz, die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes preussischer Justizsekretäre statt. Neben anderen für Justizsekretäre wichtigen Fragen sollen insbesondere die Anstellungsverhältnisse der jüngeren Beamten zur Belprechung kommen.

Ausland.

Der österreichische Finanzminister in Berlin eingetroffen. T. U. Berlin, 27. Juli. Der österreichische Finanzminister Lohy ist in Berlin eingetroffen.

Stüemers Programm.

WTB, Petersburg, 26. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach seiner Rückkehr aus dem kaiserlichen Hauptquartier erklärt der Minister des Äußeren und Vorsitzende des Ministerrates Stüemer aus Sankt Petersburg seinen Ernennung eine Erklärung, in der er u. a. sagt, er übernehme sein Amt, während alle Anstrengungen und Gebanten des russischen Volkes auf die Befreiung des zähen Feindes gerichtet seien. Er glaube fest, daß der Sieg Rußland und seinen Verbündeten gehören werde. Alle Gefühle dürften nur von dem einzigen machtvollen Rufe geleitet werden: Krieg bis zum Entzweigen! Er werde für den Augenblick keine Eingangsfrage berühren, selbst nicht die so bedeutungsvolle slavische Frage. Es sei nicht der Zeitpunkt, zu sprechen, sondern zu handeln.

Ende der äthiopischen Strafkolonien?

WTB, Kopenhagen, 28. Juli. Westlings Tidende meldet aus Petersburg, Ministerpräsident Stüemer habe einen Geheimschreiben an den Kaiser, wonach die Verhinderung als Strafe für politische oder konfessionelle Vergehen sowie für Betrüger und Landstroläher abgeschafft werde.

Ein neuer englischer Gesandter für Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juli. Das Blatt „Kjöbenhavn“ veröffentlicht die Meldung, daß der hiesige englische Gesandte Comber abberufen werden ist. Als sein Nachfolger soll Sir William Bagot angeteilt sein.

Letzte Depeschen.

Ein englischer Dampfer eingebraucht.

WTB, Berlin, 28. Juli. (Amtd.) Am 27. Juli, 1 Uhr, normittags hat ein deutscher Hilfskreuzer 15 Seemannen (Abdullah) von Wendal den bewaffneten englischen Dampfer „Cosimo“ nach Gefecht genommen. Der Dampfer ist eingebraucht.

Mannschaftsmangel in der französischen Armee.

WTB, Berlin, 28. Juli. Wie verlautet, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß bei der französischen Armee Mannschafsmangel sich fühlbar macht. Nachdem schon 1915 die Stärke der Divisionen von 1000 auf 800 Mann herabgesetzt worden ist, ist in der letzten Zeit bei der gesamten französischen Infanterie und den Truppen bei jedem Anstoß eine Kompanie ausgefällt worden, um als Ersatz bei den anderen Kompanien zu dienen. Man sieht sich wohl, die Rekruten des Jahrganges 1917 schon jetzt an die Front zu bringen, um die dort entstandenen Verluste auszugleichen. Diese Verluste betrafen sich übrigens, wie es heißt, vor allem auf mindestens 250 000 Mann und auf dem Kampfgebiet an der Somme auf 50 000 Mann französischer, während die Verluste der Engländer an der Somme auf mindestens 150 000 Mann geschätzt werden.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Ort und Instrument	27. Juli +	26. Juli +	Wahl	Wunde
Aachen Oberpegel	.. +2.06	.. +2.06	—	—
Aachen Unterpegel	.. +1.46	.. +1.46	—	—
Weselsen Oberpegel	.. +2.50	.. +2.46	—	4
Weselsen Unterpegel	.. +0.40	.. +0.29	—	16
Trarbach	.. 28. Juli +2.84	.. 27. Juli +1.68	—	20
Wieseln Oberpegel	.. 27. Juli +2.39	.. 26. Juli +2.39	—	—
Wieseln Unterpegel	.. +1.00	.. +1.00	—	—
Wernberg Oberpegel	.. +0.83	.. +0.89	—	—
Wernberg Unterpegel	.. +1.48	.. +1.43	—	—
Wernberg Unterpegel	.. +0.34	.. +0.31	—	—

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Brommalnachrichten, Gerlach, Daniel, Eugen Brinmann; für Heilbrunn, Vermittlungsamt, 3. U. Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Rätone; für den Anzeigenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

Ohne Bezugsschein

nur noch Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag

grosse Vorräte zu vorteilhaften Preisen.

Besonders empfehlen: Jacken-Kleider, weisse Waschblusen, seidene Blusen, schwarze Tuch-Mäntel u. Paletots, Astrachan-, Plüsch- und Samt-Mäntel und Paletots, Reise-, Regen- und Staubmäntel, Damenkleider, Kleiderrocke, Knaben- und Mädchen-Bekleidung, Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte, Knaben- u. Mädchen-Mützen, Spitzen, Seidenbänder, konfektionierete Weiswaren, Strümpfe u. Handschuhe

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 u. 3.

Walhalla-Theater.
1,9 Uhr.
Neu Heute Erstaufführung!
„Die indische Nachtigall“.
Operette von H. Ohnesorg, Musik v. Otto Junker.
Kapellmeister Dr. Misch. Tänze: Ballettmstr. Chlebus.
Ausstattung v. d. Fa. Bernsch & Co., Berlin.
In der Hauptrolle **Gustav Bertram.**

Peissnitz.
Sonntag, den 29. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr
III. Volks-Konzert des Stadttheater-Orchesters.
Eintritt 20 Pf.
Verkauft in der Hofmusik-Handlung von H. Hothan,
Lohn im Arbeiters-Sekretariat.

Handwerkermeister-Verein
Musikabend
Montag, den 31. Juli 1916, abends 8 Uhr
in der Saalshofbrauerei
unter gütiger Mitwirkung des Konzertführers Ernst Reichert und
des Männergesangsvereins Halle a. S. von 1911.
Mitglieder sind mit ihren Familien herzlich eingeladen.

Vereinshaus St. Nikolaus.
Sonntag, den 29. Juli, abends 1/9 Uhr:
Öffentliche Versammlung
für Männer und Frauen.
Vob. Hofrat Prof. Dr. von Gruber-Mündchen: „Was kann zur
gesundheitlichen Gehbung der deutschen Weidkennung und
ihres Wachstums beitragen?“
Herr Dr. Weber-Sonn: „Deutsches Volk, wahre die dein
Familienglied und deine Freude an Kindern!“
Schlußwort: Gemeindepfarrer Dr. Stolte-Weidkennung.
Eintritt frei.
Die Ortsgruppe des Deutschen Sittlichkeitsvereins.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.
Aufuhr-Institut.
Emil Bause, Schwanstr. 1.
Tel. 5297.
Bade-, Kur- u. Heilanstalt
Schulurck
kongest. Wasserheilanstalt, Kur- und
Wohlfühlort. Geogr. 1888.
Halle a. S., Schloßstr. 11-17. Tel. 2389.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden.
Kurbehandlung auch ohne Ver-
sicherung. Aufnahme von Kranken zu
jeder Zeit. Besondere Behandlung aller Arten
nervöser, Bluter, Dampfbad, Bismutbad,
Waldungen, Gasse, Massage-Sturen etc.
Beerdigungs-Institute
H. Burkert, Kl. Steinstr. 4.
Bettfedern, Betten, Inletts
Bettfedern-Reinigungsanstalt
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
billige Art u. Weise.
Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Wende, Mittelstr. 4.
— Tel. 2821.
Büstenwaren.
A. Kunemann, Leipzigerstr. 25
Vermieter 2869
Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs-, Klingel- u.
Tel.-Anl., Umänd. all. Ges.
u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, A. d. Hinterstr. 13.
Telephon 2332.
Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Lichtabnehmer- u. sonstige
Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Brandenbstr. 26.
Telephon 1231.
Gewandl 1572
Fluss- u. Seefische.
Fischer-Station, Fischerplan 3. 6205
Kohlen, Briketts, Koks.
Halle'sches Kohlenwerk G. m. b. H.
Heidenstr. 5. Telephon 0792.
Künstliche Zähne.
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

Deutscher
National-Ausschuss.
Dienstag, den 1. August 1916,
abends 8 1/2 Uhr,
in den **Thalassalen**
Vortrag
von
Geheimrat Professor
Dr. Adolf Arndt
„Ander Schwellendes
3. Kriegsjahres.“
Fester Platz 1 Mk.
offener Platz 30 Pf.
Vorverkauf in der Hofmusik-
Handlung Heinrich Hothan
und an der Abendkasse.

Kunstverein Halle.
Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen
der Malerin Baronin Isabella Nolde und von
Hilffschülerinnen.
Eintritt für Mitglieder des Kunstvereins und des Kunstgewerbe-
vereins frei.

Nur noch 3 Tage
Sämtliche Waren ohne Bezugsschein.
Besuchen Sie uns — wir haben noch grosse Warenmengen.
Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen X Damenkostüme, Mäntel, Jacken X Kostüm-
röcke u. Blusen X Mädchenjackets u. -kleider X Wolle Kleider- u. Kostümstoffe X Baum-
waren X Hemdtuch X Inletts X Betttücher u. Hemdenbarchent X Unterzeuge X Schürzen jeder
Art X Sportheimden u. Sweaters X Damenwäsche X Plüds X Unterröcke X Bekleider X Hand-
schuhe X Strumpfwaren.
Alles noch zu vorteilhaften Preisen.
Im Kaufhaus H. Elkan, Halle a. d. S.,
Leipzigerstrasse 87.

Decken Sie Ihren Bedarf in Filzwaren!
Grosse Posten Filz- und Kamelhaarschuhe
zu alten billigen Preisen.
Wiebachs Schuhwarenhaus, Kl. Ulrich-
strasse 12.

Pferde-Verkauf.
1 mittelfähiger Rotfchimmel, Belgier,
2 „ Blauschimmel, starker Däne,
2 „ Apfelschimmel, gr. starke Ruffen,
1 „ Rappstute, schöner Oldenburger,
1 „ braune Stute, starker Preusse,
1 „ braune Stute, sehr flotter Preusse
find mit oder ohne Kutsch- und Arbeitsgeschirre preiswert zu verkaufen. Sie
sind sich heimlich an früheren Zug gewöhnt und eignen sich besonders für
Landwirtschaft.

Croner's Fuhrgeschäft
Eichenborfstrasse 25. — Telephon 3852.

Stickscheren
für alle Handarbeiten
65 85 1.—
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Meine Creme gegen
Sommersprossen
hilft sicher. Dose 1.10 Mk., noch
außerhalb 20 Pf. Ver.orte.
Duffhaus Sass,
Bohrstr. 1, am Leipziger Turm.

Thalia-Theater
Geiststrasse 42 a. Fernsprecher 6818.
Sonntagabend 29., Abends 1/9 Uhr.
Benefiz- u. Ehren-Abend
für **Blanda Hoffmann.**

Noch ist es Zeit!
sich ohne Bezugsschein die
nächsten Bekleidungsstücke
für den Winter anzuschaffen!
Wir empfehlen:
Damen-Westen
Schulter-Kragen
Golfjacken
Blusenschöner
Trikostellen
Unterallien
Reformbekleider
Gamaschen
Tücher
Schals
Röcke
Kinder-Jäckchen
Kinder-Mützchen
Kinder-Schwitzer
Handschuhe usw.
H. Schnee Nachfolger,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Dauerhafte
Soldaten-Kisten
mit Eisenbeschlag
sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

ganze Namen od. Vornamen
läßt man Zeichnen von Wägen etc.
weihen (rote Schrift a. weissen Bando.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Sprossen- und Baumleitern
Schumann, Gr. Steinstr. 30.
Bäcker und Konditoren
können unbedrucktes Zeitungs-papier (Stokkerpapier) zu Einfassungs-
zwecken vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung. Große Verkaufsstelle, 17, Druckerei-Kontor, erhalten.
Gemäß § 52 Gef. betr. G. m. b. H. geben wir hierdurch bekannt, daß
an Stelle des Herrn Fabrikdirektor L. Schmitt, Sengierich,
Herr Fabrikdirektor Gustav Stolze, Ennigerloh,
in unseren Aufsichtsrat eingetreten ist.
Halle a. S., den 27. Juli 1916.
Mitteldeutsche Gementverkaufsstelle
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Rath. D. Schöberl.

Wäschefabrik Adolf Sternfeld,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 4-5, I. Etage,
Nur noch 3 Tage ohne Bezugsschein
erhalten Sie bei mir
**Damen-, Herren-, Kinderwäsche, Haus-, Bett-,
Tischwäsche, Bett-Inlette**
in nur besten Qualitäten
zu sehr vorteilhaften Preisen.
Meine grosse Leistungsfähigkeit besieht darin, daß ich noch viele Waren
vor dem Kriege erworben und die hohe Ladennette erspare.

Verkaufszeit von 8 bis 12 1/2 Uhr u.
Sonntags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr.
Wäschezeitung
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 4-5, I. Etage,
Nur noch 3 Tage ohne Bezugsschein
erhalten Sie bei mir
**Damen-, Herren-, Kinderwäsche, Haus-, Bett-,
Tischwäsche, Bett-Inlette**
in nur besten Qualitäten
zu sehr vorteilhaften Preisen.
Meine grosse Leistungsfähigkeit besieht darin, daß ich noch viele Waren
vor dem Kriege erworben und die hohe Ladennette erspare.



**„Die schwarze Ananas-
Erdbeere“** aus Vierland.
Räucherrosen-Erd-
beer-Neuheit. Der Familie
des König Albert angehörend.
Die fruchtbarste Erdbeere der
Welt. Hält von aller Welt
durchdurt, einen Siegeszug
durch die Länder, jeden Markt
sich im Sturm erobert. Die
Pflanze macht bis 14 mit Ries-
enfrüchten überladene Frucht-
stengel. Ein Quartier von drei-
viertel Morgen gab jeden Tag
drei Zentner Erdbeeren. Fest-
fleischige, zuckersüße, köstlich
aromatische Früchte zum Teil
von einer Größe, dass man
dreimal zerreiben muß, ehe
man sie bewältigt. Die schwarze
Farbe, das lange, transparente
und nasse Witzung aushal-
tende feste Fleisch, die unge-
heure Fruchtbarkeit wird die
schwarze König Albert-Beide
zur begehrtesten aller Erdbeer-
sorten machen, besonders sel-
ten der Marktgärtner, die Mes-
senerträge, Transportfestigkeit,
raschen Absatz von einer neuen
Erdbeersorte verlangen. Wo
auch die schwarze Ananas auf
dem Markte ausgestellt wurde,
alles griff nur nach ihr und
sie war überall sofort ausver-
kauft. — Die schwarze König
Albert ist ein Findling, ein Fin-
delkind; niemand weiß recht,
wer ihre Eltern sind; sie war
wie vom Himmel gefallen, plötz-
lich da, diese schwarze Prinz-
zessin, auf dem Felde der Vier-
länder-Erdbeergärten, zu den
großen Verwunderung, die
die Vierländer nahmen sich
dieser Königs-Kinder, dieser schwar-
zen Ananas, die bald durch ihre
enormen Erträge den ganzen
Erdbeerbau beherrschen wird.
12 Pflanzen M. 14.—, 1000 Pflanzen
M. 3.—, 100 Pflanzen M. 9.—,
200 Pflanzen M. 14.—, 1000 Pflanzen
M. 45.— Die Beilagen wer-
den der Reihe nach, in der sie
einslaufen, erledigt, indes nur
soweit wie das vorhandene, da
Neudruck beschrankte Pflanzen-
material zuläßt. Verbindlich ist
dieses Angebot bis 18. August.
Blumengärtnereien Peier-
seim-Erurt. Lieferanten
für Se. Majestät den Deut-
schen Kaiser. Dieses Jahr
sehr billig; Samen und Pflanz-
en, Obstbäume, Rosen, Blum-
enzwiebeln.
Hauptkatalog umsonst.